

(Hagenau 1529). Damit besigt die Bibliothek jetzt sämtliche deutsche und lateinische Ausgaben des Großen Katechismus aus dem Erscheinungsjahr 1529.

Aus der Gräflich Görz-Wrisberg'schen Bibliothek wurden etwa 13000 Bände erworben, die zum größten Teil der Zeit von 1550—1750 und hauptsächlich den Fächern der Theologie, Jurisprudenz und Geschichte angehören. Die Ergänzung der Bibliotheksbestände an deutscher Belletristik seit der klassischen Zeit hat im abgelaufenen Jahr größere Fortschritte gemacht als je zuvor. Vor allem sind die Erwerbungen aus dem Nachlaß Joseph Kirschners — Dramen und Gedichtbücher der letzten Jahrzehnte — und aus der Schaub'schen Leihbibliothek in Düsseldorf — Romanliteratur — hervorzuheben; außerdem sei der Erwerb der Sammlung des ehemaligen Kunsthändlers Artur genannt, die neben Buch- und Kunstkatalogen, illustrierten Werken, Calligraphiebüchern und Taschenbüchern auch wertvolle französische Drucke aus dem sechzehnten Jahrhundert enthält.

Was die Benutzung der Bibliothek im Berichtsjahre anlangt, seien folgende Zahlen mitgeteilt, denen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern beigelegt sind. Es wurden ausgestellt: 13 826 (13 024) Leiharten und 3144 (3058) Lesarten. In das Vormerkbuch wurden 16 493 (15 548) Titel eingetragen, von denen 13 510 (10 326) erledigt wurden. In der Bücherbestellung wurden 479 424 (453 163) Bestellscheine abgegeben, auf die 367 300 (346 932) Werke verabsolgt wurden. Der Bescheid »verliehen« wurde in 73 264 (68 289), der Bescheid »nicht verliehen« 7696 (7213) und der Bescheid »nicht vorhanden« 31 164 (30 736) mal erteilt. An 10 484 (8862) Entleiher in Berlin wurden 335 300 (306 454) Bände, an 1091 (983) auswärtige Entleiher 28701 (23 699) Bände ausgegeben.

Der große Lesesaal war an 297 (298) Tagen geöffnet und wurde von 135 380 (138 919) Personen besucht, darunter befanden sich 7516 (7094) Frauen; durchschnittlich kamen auf den Tag 457 (468) Personen. Die Anzahl der benutzten Bände betrug 247 145 (273 228). Der Zeitschriftenaal hatte 41 711 (38 168) Besucher, durchschnittlich 141 täglich. — Der Bestand an Zeitschriften wuchs um 617 (423); davon wurden durch Kauf 173 (111), durch Schenkung 131 (116), als Pflichtexemplar 313 (196) erworben. Der Sprache nach waren davon deutsch 441 (277), englisch 87 (61), skandinavisch 6 (6), französisch 46 (36), italienisch 11 (12), spanisch 13 (13), russisch 4 (1), polnisch 2 (1), ungarisch 2 (3), in orientalischen Sprachen 4 (5), lateinisch 1 (—). Neu ausgelegt wurden 39 (43) Zeitschriften. Ihr Erscheinen eingestellt haben im Berichtsjahr 161 (105) Zeitschriften, darunter von den ausgelegten 12 (4).

Die Handschriftenabteilung wurde im Berichtsjahre um 217 Handschriften, 38 Autographen, 5 handschriftliche Nachlässe und 5 photographische Nachbildungen vermehrt. Von den Neuerwerbungen seien ein oberdeutsches Osterspiel von 1460, ein niederländisches Liederbuch von 1548 und die Chronik der Nürnberger Familie Holzschuher (1565) nebst ihrem Wappenbuche aus dem 16. bis 17. Jahrhundert genannt; unter den lateinischen Handschriften befindet sich eine historia apostolica des Arator aus dem 11. Jahrhundert, unter den griechischen ein leider schlecht erhaltenes Fragment der Septuagintaversion auf Papyrusblättern, die mutmaßlich aus dem 3. bis 4. Jahrhundert stammt. Unter den zahlreichen Geschenken, die der Abteilung zufließen, seien nachträglich aufgefundene Bogen aus dem Nachlaß Hegels und der etwa 1600 Nummern umfassende Briefnachlaß Theodor Mommsens hervorgehoben.

Die Kartensammlung erfreute sich einer Vermehrung um 775 Karten in 3089 Blättern, 1301 Blättern Fortsetzungen und 105 Bänden und 2605 Bildern. Sie wurde von 653 Personen benutzt.

Die Musiksammlung vermehrte sich um 1414 bibliographische Bände, von denen 246 durch Kauf, 950 durch Schenkung und 218 durch Pflichtlieferung erworben wurden. Die Benutzung der Sammlung kam der im Vorjahr etwa gleich. Es konnten auf Bestellung 18 430 Werke mit 24 892 Bänden herausgelegt werden. Der Lesesaal der Musiksammlung wurde von 8835 Personen, also täglich von fast 30 Personen besucht. Die von deutschen Musikverlegern durch große Schenkungen begründete »Deutsche Musiksammlung bei der Königlichen Bibliothek« trat am 1. April 1906 ins Leben; sie befindet sich in der alten Bauakademie am Schinkelplatz Nr. 6. In das Ein-

gangsverzeichnis konnten bisher schon 34 470 Nummern eingetragen werden; etwa 33 000 Werke sind bereits gebunden und gebrauchsfähig. Während des Jahres sind die zur Verfügung gestellten Musikalien bereits zu einem großen Teil eingegangen. Es steht zu hoffen, daß sich die »Deutsche Musiksammlung« allmählich zu einem Archiv des Musikverlags auswachsen wird, in dem zum mindesten die Werke jedes deutschen Komponisten zu finden sein werden.

Ein neues Goethemuseum in Frankfurt a. M. (Vgl. Börsenbl. Nr. 152.) — Den Tageszeitungen wird aus Frankfurt (Main) geschrieben: In diesem Sommer waren es zehn Jahre, daß in Frankfurt das Goethemuseum im Anschluß an das Goethehaus ins Leben getreten ist. Die Zahl der Besucher, die alljährlich zum Geburtshaus des großen Dichters pilgern und sich die reichen Sammlungen ansehen, die mit seinem Leben und Wirken zusammenhängen, hat sich seit jener Zeit nahezu verdoppelt. Rund 40 000 Personen haben bereits in diesem Jahre das Goethehaus und die dazu gehörigen Sammlungen besucht. Besonders gewachsen ist die Zahl der Ausländer, Franzosen, Engländer und Amerikaner, die immer mehr die Bedeutung Goethes würdigen lernen. Die Goethebibliothek umfaßt heute 35 000 Bände, sehr reichhaltig ist auch die Handschriften- und Gemäldesammlung aus Goethes Zeiten. Längst ist man sich darüber klar, daß ein Neubau für das Goethemuseum geschaffen werden muß und nun soll es damit in absehbarer Zeit tatsächlich Ernst werden. Die Stadt Frankfurt hat schon vor längerer Zeit zwei dem Goethehaus benachbarte Gebäude am großen Hirschgraben und am Salzhaus käuflich erworben. Man wird sie in aller Kürze niederlegen und an ihrer Stelle einen imposanten Neubau für das Goethemuseum errichten. Man plant einen Eckbau im Stile von 1790, ähnlich dem alten Goethehaus, jedoch keine slavische Nachahmung, die ja auch nicht möglich ist, weil eben kein Wohnhaus gebaut werden soll. Aus Goethehaus selbst schließt der Neubau mit einem Geschoß an, damit das historische Eckfenster freibleibt; er erhebt sich dann weiterhin zweistöckig bis um die Ecke am Salzhaus, wo der Haupteingang geschaffen wird. Der Eingang für die Besucher wird nach wie vor durchs alte Goethehaus am Hirschgraben sein. Durch das stimmungsvolle Gärtchen wandelnd betritt man das alte Museum, das mit dem Neubau direkte Verbindung erhält. Im neuen Hause selbst wird der Besucher zunächst das Gemäldezimmer des Königsleutnants, Grafen Thorane, betreten, das in seiner einstigen Schönheit wiederhergestellt wird und 86 Einzeldarstellungen der Frankfurter Maler Seelack, Schütz und Trautmann enthält (vergl. Börsenblatt Nr. 152). Frankfurter Kunstfreunde haben erst vor einigen Monaten diese Sammlung erworben und sie dem Museum zum Geschenk gemacht. Wegen Mangel an Raum kann sie leider zurzeit noch nicht passend untergebracht werden. Im Obergeschoß des Neubaus werden die sich alljährlich um rund 2000 Bände vermehrende Bibliothek, Lesezimmer u. untergebracht werden. Das Gebäude wird aus städtischen Mitteln errichtet und einen Kostenaufwand von 3—400 000 M. erfordern. Die Verwaltung behält das Freie Deutsche Hochstift, das auch die dadurch entstehenden Kosten deckt. An der Spitze bleibt der bekannte Goethesforscher und Literat Professor Dr. Feuer, der seit einigen Jahrzehnten mit unendlichem Fleiß und großem Sachverständnis die Frankfurter Goethe-Sammlungen zusammengebracht hat. Nach Vollendung und Einrichtung des neuen Goethemuseums wird Frankfurt ein Institut besitzen, das in seiner Reichhaltigkeit und Eigenart nicht nur für den Laien hochinteressantes bieten, sondern auch für die Männer der Wissenschaft aller Länder eine Quelle für eingehende Studien über Goethe und seine Zeit nach allen Richtungen hin sein wird.

Das Prämiensystem der französischen Zeitschriften. — Nachdem einzelne französische Zeitschriften mittelst Prämien der verschiedensten Art Erfolg gehabt haben, läßt dieses System auch die andern Verleger nicht zur Ruhe kommen. Jetzt kündigt die Wochenschrift »Le Monde illustré« (Paris) ihren Abonnenten folgende Vergünstigung an: Vom 1. Oktober an erhält jeder Abonnent jährlich 12 bisher unveröffentlichte Romane in Bandform zugesandt (also nicht mehr in losen Bogen beigelegt). Für